

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 27 (1922-1923)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Subskriptionspreis von Fr. 4 darf im Hinblick auf die zahlreichen Illustrationen und die 4—6 farbigen Tafeln als sehr bescheiden bezeichnet werden.

Zeitschriftenschau. Der Aufmerksamkeit unserer Leserinnen empfehlen wir:

Die Schweizerische *Elternzeitschrift* für Pflege und Erziehung des Kindes. Verlag Orell Füssli. Jährlich 12 illustrierte Hefte. Preis Fr. 7 per Jahr.

Schweizerische *Jugendblätter*. Verlag Friedrich Reinhardt in Basel. Jährlich 12 Hefte à 32 Seiten mit Umschlag und einer Kunstdruckbeilage. Preis jährlich Fr. 9.

Heimatschutz. VIII. Jahrgang. Verlag Frobenius A.-G., Basel. Jährlich 8 Hefte illustriert. Preis Fr. 6. 20. Nr. 2/1923 bringt Bilder aus dem Nationalpark.

Das werdende Zeitalter. IV. Jahrgang der internationalen Erziehungsrundschau. Deutsche Ausgabe von Elisabeth Rothen, Berlin W 8, Behrenstrasse 26 a. Preis jährlich Fr. 4. Das neueste Heft befasst sich mit dem Problem der Strafe. Stätten des Leids. Über Strafe und Sühne. Weshalb wird gestraft? Gefangenensbriefe. Gefangenendichtung.

Beihefte zur Zeitschrift *Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule*. Neuestes Heft enthält: Fröhlicher Arbeitsunterricht in der Landschule. Von den Schülern eines Landlehrers erzählt. Verlag Haase in Leipzig-Prag-Wien.

Korrektur. Im Auszug über den Vortrag von Dr. G. Bäumer „Die neueren pädagogischen Bestrebungen in Deutschland“, welcher in Nr. 6 der Zeitung zum Abdruck kam, treiben einige Druckfehler ihr Wesen. Wir bitten zu lesen statt „umgesetzte“ „neugesetzte“ Gemeinschaft; statt „Staatreform“ „Staatsform“; statt „Ausserhausgehen“ ein „Ausserhausgeben“ der Kinder und statt „holen sich die Lehrer ihre ...“ „holen sich die Lehrer vorerst ihre berufliche Ausbildung ...“

Unser Büchertisch.

Vom Märchen zum Evangelium. Ein Vorschlag zur Einführung eines deutschen Religionsunterrichtes. Allen deutsch denkenden Eltern und Lehrern gewidmet von Emil Tetzlaff, Lehrer. Sis-Verlag, Zeitz, 1922.

Statt der Geschichten aus dem Alten Testament möchte der Verfasser den Kindern des 1. und 2. Schuljahres deutsche Märchen (Grimm und Bechstein), denen der 3. deutsche Sagen (Wieland der Schmied, Beowulf, Siegfried) mit moralischer Besprechung bieten, z. B. „Tischlein, deck dich“ nach dem Schema: Du darfst nicht lügen und stehlen; du sollst deine Eltern und Geschwister lieb haben; der Fleissige wird belohnt, der Böse bekommt seine Strafe zuletzt doch. Oder der „Bärenhäuter“ nach den Sprüchen: Hilf deinen Geschwistern in der Not; du sollst den Armen Gutes tun, so viel du kannst; du sollst dankbar sein; vergiss niemals das Beten, auch nicht das Dankgebet; du darfst andere Menschen nicht verspotten; kein Mensch darf sich selbst tot machen.

Man schüttelt sich förmlich vor der Aufdringlichkeit dieses Moralisierens. Gewiss, in Märchen und Sagen stecken noch ungeahnte Kräfte ethischer Beeinflussung — man lese z. B. darauf hin die feine Schrift von F. Riklin, „Die Wunscherfüllung im Märchen“ — aber grad die Unaufdringlichkeit des im lebensvollen und gemütsstarken Bilde verkleidet bleibenden Beispiels verbürgt die

starke, erzieherische Einschlagskraft, die besonders für Kinder immer grösser sein wird als Wort und Begriff.

Im 4. und 5. Schuljahr wird die Bibel aufgenommen und Jesu Leben und Lehre in den Mittelpunkt gerückt, im 6. und 7. bieten wieder deutsche Sagen, Edda, Nibelungen- und Gudrunlied, Glaubens- und Gesittungslehre der alten Germanen neben Jesu Leidensgeschichte und Bergpredigt den Stoff, und das 8. Schuljahr soll zum Abschluss führen mit den Kapiteln: Vom Gottsuchen der Völker (von den Ägyptern bis zu den Mohammedanern), die Ausbreitung des Christentums, deutsche Denker und Dichter als Gottsucher.

So sympathisch der Versuch berührt, Quellen religiöser und ethischer Anregung auch in nicht biblischem Stoffe aufzudecken, so sehr muss einem die auch in der Vorrede betonte Absicht des Verfassers widerstehen, „einen *nationalen* Religionsunterricht“ aufzubauen, „um deutsche Kinder in einem *deutsch-christlichen* Religionsunterricht zu unterweisen“. „Die Edda muss unser Altes Testament werden.“ „Hand in Hand werden bei uns immer gehen Vatervolksliebe und Gottesliebe.“ Da kann eine Schweizerin, ganz abgesehen von religiösen Gründen, schon aus „völkischen“ Rücksichten einfach nicht mit; denn was für einen „nationalen Religionsunterricht“ sollten denn unsere französischen, italienischen und romanischen Schweizerbrüder mitmachen? Oder ist am Ende mit dem Vatervolk nicht die Volksgemeinschaft als solche, sondern das politische Staatswesen gemeint und hiesse es deutlicher: dass Staatsformliebe und Gottesliebe Hand in Hand gehen sollen? Das sind Blüten des Chauvinismus. Darum konnte es auch geschehen, dass der Verfasser neben viele ausgezeichnet gewählte Bruchstücke und Gedichte, mitten in Meisterwerke, wie Klopstocks „Die Ehre Gottes in der Natur“ und Goethes „Gott und Menschheit“ ein Gedicht „Vaterland“ setzen konnte, dessen fragwürdige Geformtheit und banaler Inhalt zum Lachen reizt: „Ich bin ein deutsches Mädchen! Mein Aug ist blau und sanft mein Blick; ... Zorn blickt mein blaues Aug auf den, es hasst mein Herz den, der sein Vaterland verkennt.“ Auch der „deutsche Trost“ von E. M. Arndt verletzt den Gerechtigkeitssinn und das religiöse Gefühl mit seiner verleumdenden Mahnung: „Lass den Welschen meucheln, ... lass dem Welschen Sklavenzier.“ Das Selbstbewusstsein eines Volkes zu stärken ist sicher kein schlechtes Bestreben; aber wenn es wirklich nur erreicht werden kann dadurch, dass die Grenze betont, die Absonderung durch eigenen Hochmut und durch kritiklose Minderwertung der andern empfohlen wird, muss es jeder Menschen- und Friedensfreund, und nicht zuletzt jeder Gottsucher ablehnen.

Aber der Wert des Tetzlaffschen Büchleins liegt für uns nicht in seiner Absicht, sondern in der Zusammenstellung sonst zerstreuten Stoffes. Die Bruchstücke aus der Edda, dem Gudrun- und Nibelungenlied, aus ägyptischer, babylonischer, indischer, chinesischer, persischer und islamitischer Religionslehre, aus griechischer Philosophie und deutscher Literatur werden manchem Lehrer interessant und willkommen sein.

Kunst und Geschichte, herausgegeben von Dr. Luckenbach. Gesamtausgabe mit 14 farbigen Tafeln und 627 Abbildungen. München und Berlin 1923. Druck und Verlag R. Oldenbourg. Preis geb. Fr. 5. 50.

Das vorliegende Werk ist übungsgemäss nach den Zeitabschnitten Altertum, Mittelalter und Neuzeit eingeteilt. Jeder dieser Hauptteile durch eine textliche Einleitung erläutert und hernach im einzelnen sorgfältig gruppiert. Die Abbil-

dungen sind höchst übersichtlich chronologisch geordnet und die getroffene Auswahl mit reifem Verständnis zur Geschichte in Einklang gebracht. Die Zeichnung ist durchwegs deutlich und scharf gehalten; einige Farbentafeln vortrefflich geraten.

Fürs Selbststudium und im kunstgeschichtlichen Unterricht wird dieses Anschauungswerk ausgezeichnete Dienste leisten, und der geradezu bescheidene Preis es Privaten und Schulkreisen möglich machen, diese Publikation sich zu erwerben.

Angesichts der Schwierigkeiten, denen der deutsche Buchdruck gegenwärtig begegnet, verdienen Autor und Verleger für obengenannte Darbietung unsere Anerkennung.

Hagmann.

Neue Bücher.

(Besprechung sobald Raum vorhanden.)

G. E. Fanth: **Die Leute vom Hadborn.** Von unseres Volkes Märe und Mythe. Holzschnitte von Anton Wendling. Preis Fr. 10. Verlag Franz Schneider, Berlin, Leipzig, Wien, Bern.

Die deutsche Dichtung in ihren kulturellen Zusammenhängen mit charakteristischen Proben. Eine Geschichte der deutschen Literatur. Herausgegeben von Dr. Franz Fassbinder in Essen, Dr. August Kahle in Münster i. W., Dr. Friedrich Kortz in Köln-Nippes.

Erster Teil: **Dichtung des Mittelalters**, von Dr. August Kahle.

Zweiter Teil: **Vom Humanismus bis zu Goethes Tod**, von Dr. Kortz.

Dritter Teil: **Von der Romantik bis zur Gegenwart**, von Dr. Franz Fassbinder.

Zusammen 594 Seiten. Preis Fr. 15. Verlag Herder & Co., G. m. b. H., Freiburg im Breisgau.

Johann Joseph Wolf: **Arbeitsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung**, geschichtlich, grundsätzlich und praktisch betrachtet. Preis Fr. 1. 70. Verlag Herder & Co., G. m. b. H., Freiburg im Breisgau.

Prof. Dr. Posselt: **Die Volksschule ein Sorgenkind.** Eine Kritik des deutschen Volksschulwesens in pädagogischer, finanzieller, politischer und religiöser Beziehung, mit Vorschlägen zur Schaffung eines neuen Volksschullehrerstandes. Verlag Theodor Weicher, Leipzig. Preis brosch. M. 900.

Rudolf Bosch: **Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik.** Mit 60 Bildnissen, 42 Autogrammen, 15 Titelblätter und Buchseiten, 4 Orts- und Gebäudeansichten, sowie 18 Wiedergaben von Schulszenen, Chronologische Übersicht und Bücherkunde. Preis Fr. 3. 20. Aus dem Verlag Julius Zwissler in den Verlag Herder & Co., G. m. b. H., in Freiburg im Breisgau, übergegangen.

Alban Stolz: **Lichte Höhen.** Nachgelassene Tagebücher. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Dr. Julius Mayer, Professor an der Universität Freiburg im Breisgau. Preis Fr. 3. Verlag Herder & Co.

Peter Bauer: **Die Weggetreuen.** Ehegedichte aus deutscher Lyrik der Vergangenheit und Gegenwart ausgewählt. Verlag Herder & Co.

Joh. Peter: **Der Richterhub.** Ein Heimatbuch aus eigener Jugend. II. bis IV. Auflage. Preis Fr. 3. 60. Verlag Herder & Co.

Elisabeth Danthendey: **Akeleis Reise in den goldenen Schuhen** und andere Märchen. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, Verlagsabteilung in Kempten.

Peter Bauer: **Das Dreigespann.** 15 Tierlegenden. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München und Kempten.

Leo Weismantel: Die Blumenlegende, in drei Teilen. 1. Teil: Das Siegel Salomonis. Die Rose. 2. Teil: Die Gärten von Bethlehem und Nazareth. Der Garten von Nazareth. Die Blumen am Wege der Wanderschaft. Die Blumen der Leidenstage. 3. Teil: Die Schlüsselblume. Die Wegwarte. Das Farnkraut. Ebenfalls Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet in München und Kempten.

Schweizerisches Lehrerinnenheim in Bern Egghölzliweg

Freundl., sonniger Neubau in aussichtsreicher Lage. Eröffnet Frühling 1910

In erster Linie soll das Heim den Vereinsmitgliedern als Alters- und Erholungsheim dienen. Soweit Platz, werden auch andere Damen aufgenommen.

Prospekte können bei Frau **Honegger**, Vorsteherin des Schweizerischen Lehrerinnenheims, bezogen werden, welche Anmeldungen entgegennimmt.

Zu recht zahlreichem Besuche des Heims ladet freundlich ein

Der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Solbad-Eden Rheinfelden

Die heimelige Familienpension
mit modernen Badeeinrichtungen.

364

Subskription

Der Unterzeichnete bestellt beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins (Zürich 1, Schipfe 32) Exemplare des Bändchens

38

Hans Witzig

Die Formensprache auf der Wandtafel

(in Leinen gebunden, 80 Seiten Text, 60 Seiten Illustrationen, 4—6 farbige Tafeln), zum Subskriptionspreis von Fr. 4 (der spätere Preis wird mindestens Fr. 5 betragen) und bittet um Zusendung gleich nach Erscheinen des Buches.

Ort und Datum

Genaue Adresse

Unterschrift

Schulanfang

Alle Schulmaterialien,
wie Hefte, Schreib- und
Zeichenulpenfilien finden
Sie in reicher Auswahl
::: vorteilhaft bei :::

Kohli & Cie.

vorm. H. Zuber

387

Bern, Zeughausgasse 18

Gestrickte Jacken

Blusenschoner, Blusen,
Strümpfe, feine und grobe usw.
beziehen Sie vorteilhaft direkt
von der Maschinenstrickerei

N. Keller-Knecht

388 Kilchberg b. Zürich

Auswahlsendungen. — Anstricken
von Strümpfen, auch von gewo-
benen. — Telephon 97.